

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Abkürzungsverzeichnis	15
<i>Erstes Kapitel</i> Einleitung	19
<i>Zweites Kapitel</i> Begriffsbestimmung Akteure im Wirtschaftsvölkerrecht	25
A. Die einzelnen Akteure im Wirtschaftsvölkerrecht	25
I. Einzelpersonen	25
II. Unternehmen und juristische Personen	26
III. Transnationale oder multinationale Unternehmen	28
IV. Internationale Organisationen	33
1. Internationale Organisationen im engeren Sinne	33
2. Supranationale Organisationen	36
V. Internationale nichtstaatliche Organisationen	36
B. Ergebnis zum Zweiten Kapitel	38
<i>Drittes Kapitel</i> Völkerrechtssubjektivität des Individuums	41
A. Definition der Völkerrechtssubjektivität als Untersuchungsgrundlage	42
B. Die klassische Betrachtung der Völkerrechtssubjektivität des Einzelnen	45
I. Historischer Hintergrund	46
II. Mediatisierung und Objektivierung des Einzelnen	48
1. Mediatisierung und Objektstheorie	48
2. Kritikpunkte	49
C. Partielle Völkerrechtssubjektivität des Individuums	52
I. Historische Entwicklung der Theorie einer partiellen Völkerrechtssubjektivität des Einzelnen	53
II. Abgeleitete und originäre, partielle und unbeschränkte Völkerrechtssubjekte	58
III. Zuweisung eigener Rechte und Pflichten	60
1. Die Voraussetzung der Inhaberschaft eigener Rechte	61
2. Die Voraussetzung der Zuweisung eigener Pflichten	65
3. Erforderlichkeit eines völkerrechtlichen Durchsetzungsmechanismus	68
D. Ergebnis zu C	73
<i>Viertes Kapitel</i> Die Auslegung von Völkervertragsrecht – Auslegungsgrundsätze und Methoden	75
A. Die Auslegung nach der Wiener Vertragsrechtskonvention – Das Recht der Verträge	75
I. Kodifikationsbemühungen im Bereich des Völkergewohnheitsrechts	75
II. Die Grundregel des Art. 31 WVK	78
III. Die ergänzende Vertragsauslegung nach Art. 32 WVK	80
IV. Mehrsprachigkeit bei völkerrechtlichen Verträgen, Art. 33 WVK	81
B. Die Auslegung nach Völkergewohnheitsrecht	82
C. Die verschiedenen Auslegungsmethoden	83
I. Die Wortlautauslegung – ordinary meaning approach	83
II. Die systematische Auslegung	85

III.	Die Auslegung nach Ziel und Zweck des Regelungswerks – teleologische Auslegung	86
IV.	Die Historische Auslegung	86
V.	Die Dynamische Auslegung	87
VI.	Spätere Übung der Vertragsstaaten	89
VII.	Hilfsmittel im Rahmen der völkerrechtlichen Auslegung	90
	1. Der Effektivitätsgrundsatz	90
	2. „In Dubio Mitius“	90
	3. Unterscheidung nach Art des völkerrechtlichen Vertrages	91
D.	Die Auslegungstheorien	92
	I. Die subjektive Auslegungstheorie	92
	II. Die Objektive Auslegungstheorie	93
	III. Keine Interpretation bei klarem Wortlaut	95
	IV. Ergebnis zu D	95
E.	Vorgehen bei der Auslegung im Rahmen der Untersuchung	96
<i>Fünftes Kapitel</i> Voraussetzungen des Individualrechtscharakters		
A.	Dogmatik eines subjektiven Rechts im Völkerrecht	98
	I. Die Frage nach subjektiven Rechten im Völkerrecht – ein Schattendasein	98
	II. Mögliche dogmatische Ansätze	98
	1. Schutz des Interesses der „internationalen Gemeinschaft“	99
	2. Schutz von Individualinteressen	105
	III. Beispiele des Individualrechtlichen Ansatzes im Völkerrecht	106
	1. Völkerrechtliche Verantwortlichkeit der Staaten	106
	a. Allgemeines zum Recht der Staatenverantwortlichkeit	106
	b. Voraussetzungen der Entstehung der Verantwortlichkeit	108
	aa. Verletzung von objektivem Völkerrecht	108
	bb. Zurechenbarkeit	109
	cc. Verschulden	109
	dd. Schaden	110
	c. Rechtsfolgen der Verletzung – sekundäre Rechtsbeziehungen	111
	aa. Verletzungen gegenüber einzelnen Völkerrechtssubjekten	112
	bb. Verletzung von Pflichten <i>erga omnes</i>	112
	d. Bedeutung für die Dogmatik subjektiver Rechte im Völkerrecht	114
	2. Recht des diplomatischen Schutzes	115
	a. Anwendungsbereich und Voraussetzung	115
	b. Anspruchsinhaber	118
	c. Bewertung	120
B.	Voraussetzungen eines Subjektiven Rechts im Völkerrecht	121
	I. Eigenes Materielles Rechts des Individuums auf der Ebene des Völkerrechts – Inhaltlicher Schutz von Individualinteressen	122
	1. Vorliegen einer hinreichend konkreten Rechtsnorm	122
	2. Materielle Qualität eines Individualrechts	123
	a. Individualschützender Inhalt der Vorschrift als ausschlaggebendes Kriterium	123
	b. Auslegung als Mittel zur Ermittlung von Individualrechten	127
	aa. Wortlaut	128
	bb. Systematischer Zusammenhang	129
	cc. Ziel und Zweck des völkerrechtlichen Vertrages	129
	dd. Entstehungsgeschichte	130

ee.	Authentische Auslegung	130
ff.	Dynamische Auslegung	131
c.	Bewertung	132
II.	Unmittelbare Anwendbarkeit – Begründung klarer Rechtspflichten	134
1.	Innerstaatliche Geltung	134
2.	Unmittelbare Anwendbarkeit	136
a.	Begriffsbestimmung und allgemeine Dogmatik	136
b.	Voraussetzungen der unmittelbaren Anwendbarkeit	138
c.	Verhältnis der unmittelbaren Anwendbarkeit zu den subjektiven Rechten im Völkerrecht	138
III.	Völkerrechtlicher Durchsetzungsmechanismus	139
1.	Völkerrechtlicher Durchsetzungsmechanismus als Voraussetzung eines subjektiven Rechts	139
2.	Ausgewählte Bereiche völkerrechtlicher Rechtsdurchsetzung von Individualrechten	142
a.	Internationaler Pakt über bürgerliche und politische Rechte	143
aa.	Grundlegende materielle Gewährleistungen	143
bb.	Prozessuale Durchsetzung	144
b.	Die (Europäische) Konvention zum Schutz der Menschenrechte (EMRK)	145
aa.	Materiell-rechtliche Gewährleistungen	145
bb.	Prozessuale Durchsetzung	146
c.	Amerikanische Menschenrechtskonvention (AMRK)	147
aa.	Materiell-rechtliche Gewährleistungen	147
bb.	Prozessuale Durchsetzung	147
d.	International Convention on the Settlement of Investment Disputes between States and Nationals of Other States	148
aa.	Materiell-rechtliche Gewährleistungen	149
bb.	Prozessuale Durchsetzung	149
3.	Zwischenergebnis zu III.	151
IV.	Ergebnis zu B	152
<i>Sechstes Kapitel</i> Die Entscheidung <i>LaGrand</i> im Kontext des Individualrechtsschutzes im Völkerrecht		155
A.	Die Vorgeschichte: „der Fall Breard“	155
B.	Der Fall <i>LaGrand</i>	157
I.	The Facts	157
II.	Rechtliche Hauptprobleme der Entscheidung im Fall <i>LaGrand</i>	
1.	Die Zuständigkeit des IGH im Fall <i>LaGrand</i>	162
2.	Die Verletzung von Art. 36 WÜK	165
3.	<i>Provisional Measures</i> – Verbindlichkeit einstweiliger Anordnungen durch den IGH	165
4.	Die Form der Wiedergutmachung von Völkerrechtsverletzungen	169
III.	Der Standpunkt der Bundesrepublik Deutschland im Hinblick auf Art. 36 Abs. 1 lit. b WÜK	169
1.	Der Wortlaut	171
2.	Ziel und Zweck des Vertrages	171
3.	Travaux préparatoire	172
4.	Staatenpraxis der USA	173
IV.	Der Standpunkt der Vereinigten Staaten von Amerika	174
V.	Das Urteil – Die Entscheidung des IGH im Hinblick auf Art. 36 WÜK	176

1.	Die Entscheidung des Internationalen Gerichtshofs	176
2.	Die abweichende Auffassung (<i>separate opinion</i>)	177
3.	Zwischenergebnis	178
IV.	Die Anschlussrechtsprechung: <i>Avena v. other Mexican Nationals</i>	179
1.	The Facts	179
2.	Die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von <i>Avena</i> und <i>LaGrand</i>	181
3.	Die Entscheidung des IGH	182
C.	Die <i>LaGrand</i> Entscheidung im Hinblick auf die Frage nach den subjektiven Rechten im Völkerrecht – Auswertung und Kritik	183
I.	Auslegung von Artikel 36 Abs. 1 WÜK	185
1.	Herangehensweise des IGH	185
2.	Analyse	185
a.	Systematischer Zusammenhang von Art. 36 Abs. 1 WÜK	187
b.	Ziel und Zweck der WÜK	187
c.	Entstehungsgeschichte – <i>travaux préparatoires</i>	188
d.	Lösung: Dynamische oder authentische Auslegung?	190
II.	Bewertung des Vorgehens des IGHs im Hinblick auf subjektive Individualrechte im Völkerrecht und Lösungsansätze	193
1.	Positiv: Im Einklang mit neuen Ergebnissen zur Völkerrechtssubjektivität von Individuen	193
2.	Negativ: Keine Verbesserung des verfahrensrechtlichen Schutzes	195
a.	Kein eigenständiger internationaler Durchsetzungsmechanismus des Einzelnen	195
b.	Möglich: Nationale Durchsetzung des völkerrechtlichen Individualrechts	197
3.	Positiv: Mögliche Fernwirkung und Weiterentwicklung	200
III.	Zwischenergebnis zu C	201
D.	Ergebnis zum Sechsten Kapitel	202
<i>Siebttes Kapitel</i> Das Investitionsschutzrecht		205
A.	Bedeutung von Auslandsinvestitionen im Rahmen der Weltwirtschaft	207
I.	Die Definitionen der Auslandsinvestition	207
II.	Historische Entwicklung des Internationalen Investitionsrechts	209
1.	Völkervertragsrecht	212
2.	Völkergewohnheitsrecht	214
3.	Allgemeine Rechtsgrundsätze	216
4.	Soft Law	217
5.	Nationales Recht	218
III.	Die Wirtschaftliche Bedeutung von Grenzüberschreitenden Direktinvestitionen	219
B.	Risikofaktoren für den Auslandsinvestor	224
I.	Unbeständiges Rechtssystem: Kein Bestand, Keine Rechtssicherheit, Diskriminierung	224
II.	Enteignungen	226
C.	Multilateraler Investitionsschutz	230
I.	Konvention über das International Centre for Settlement of Investment Disputes (ICSID)	230
1.	Was ist ICSID? Geschichte und Ziele	230
2.	Die Organisation	234
3.	ICSID's Besonderheiten	237
4.	Fundamentale Voraussetzung für die Zuständigkeit von ICSID	240

a.	Zuständigkeit <i>rationae personae</i>	240
b.	Zustimmung (<i>consent</i>)	242
c.	Zuständigkeit <i>rationae materiae</i>	243
5.	Chancen und Trends	245
II.	Energy Charter Treaty (ECT)	247
III.	Multilaterale-Investitions-Garantie-Agentur (MIGA)	251
IV.	Multilateral Agreement on Investment (MAI)	252
D.	Bilateraler und Regionaler Investitionsschutz	253
I.	Verträge zwischen Investor und Gaststaat (<i>investment contracts</i> oder <i>state contracts</i>)	253
1.	Begriff und Inhalt	253
2.	Risiken	255
3.	Rechtswahl- und Stabilisierungsklauseln	256
II.	Chapter 11 of the North American Free Trade Agreement (NAFTA)	257
III.	The Association of Southeast Asia Nations (ASEAN)	259
IV.	Investitionsschutzverträge zwischen Gaststaat und Heimatstaat (BITs)	260
1.	Typische Materiell-rechtliche Bestimmungen in BITs (<i>protective standards</i>)	263
a.	Genereller Aufbau	263
b.	Faire und Gerechte Behandlung	264
c.	Full Protection and Security	266
d.	Verbot entschädigungsloser Enteignung	266
e.	Gebot der Inländergleichbehandlung (<i>National Treatment</i>)	267
f.	Gebot der Meistbegünstigung (Most-Favoured Nation Treatment)	269
g.	Ergebnis zu 1.	269
2.	Prozessuale Durchsetzung materiell rechtlicher Vertrags- bestimmungen	270
a.	Nationale Gerichte des Gaststaates und Andere Staatliche Gerichte	270
b.	Diplomatischer Schutz	274
c.	Internationale Schiedsverfahren	277
aa.	ICSID Konvention	277
bb.	Ad hoc Schiedsverfahren (UNCITRAL)	278
cc.	Sonstige Schiedsinstitutionen	279
E.	Ergebnis zum Siebten Kapitel	280
<i>Achtes Kapitel</i> Das Subjektive Recht im Investitionsschutzrecht im Lichte der LaGrand Entscheidung		283
A.	Das subjektive Recht im Investitionsschutzrecht	283
I.	Grundvoraussetzungen eigener Rechte im Investitionsschutzrecht	283
1.	Partielle Völkerrechtssubjektivität des betroffenen Investors/ Individuum	284
2.	Zuweisung eigener Rechte durch die wesentlichen Rechtsinstrumente	288
II.	Inhaberschaft von Rechten aus Investitionsschutzverträgen: Zwei Mögliche Ansätze	290
1.	Erste Theorie: Model Abgeleiteter Rechte des Investors	291
2.	Zweite Theorie: Model Direkter Eigener Rechte des Investors	294
3.	Bewertung	297
a.	Verfahrensherrschaft in Investitionsschiedsverfahren	298
b.	<i>Ratione Personae</i> : Die Frage der Staatsangehörigkeit im	

Investitionsschutzvertrag	300
e. Erschöpfung des innerstaatlichen Rechtswegs (<i>exhaustion of local remedies</i>)	303
d. Anwendbares Recht im Investitionsschiedsverfahren	305
e. Schadensersatz	307
f. Gerichtsstandsklauseln in Investitionsverträgen	308
g. Die Anfechtung und Vollstreckung von Schiedssprüchen aus Investitionsschiedsverfahren	310
B. Bestätigung des Ergebnisses: Übertragung der Kriterien LaGrand	312
I. Auslegung der Investitionsschutzverträge als Mittel zur Bestimmung	315
II. Intention Individualschutz in Investitionsschutzverträgen	316
C. Prozessualer Durchsetzungsmechanismus	321
D. Fazit der Untersuchung	324
Literaturverzeichnis	327